

GIPFEL

Ein Auslaufmodell ist kein Nabel der Welt

Zum Artikel „G 7-Staaten läuten Abschied von Öl und Kohle ein“ (SZ- Ausgabe vom 9. Juni)

Die Grafik auf der Titelseite der SZ über die größten Umweltsünder der Welt im Zusammenhang mit den Beschlüssen der G 7 in Elmau zur Abkehr von den fossilen Energiearten belegt die ganze Dummheit und Arroganz dieses Gipfels in Bayern. Da nutzt auch das Geschwätz von der Wertegemeinschaft nichts: Vereinbarungen über die Begrenzung des Kohlendioxid-Ausstoßes ohne China, Russland, Indien und Brasilien sind so viel wert wie eine Fußball-WM ohne den amtierenden Weltmeister oder seine Verfolger – nix. Das gleiche gilt mit umgekehrten Vorzeichen für die vom G 7-Gipfel ausgehenden Appelle an Russland bezüglich Völkerrechtsverletzungen. Und das beeinflusst vom größten Völkerrechtsverletzer aller Zeiten, den USA. Die G 7, auch wenn sie sich in Bayern wie der Nabel der Welt aufgeführt haben, sind für mich ein Auslaufmodell.

Dr. Chr. Gottschalk, Völklingen

Ihr Schreiben

Ohne Kohle kein billiger Strom

Zum Artikel „G 7-Staaten läuten Abschied von Öl und Kohle ein“ (SZ-Ausgabe vom 8. Juni)

Es ist deprimierend, mit welcher arroganten Ignoranz sich die in der Sache völlig unbedarften G 7-Chefs über die wissenschaftlichen Fakten und wieder einmal über die Interessen der Schwellen- und Entwicklungsländer hinweggesetzt haben. Und dafür auch noch gelobt

werden. Die G 7-Beschlüsse sind – sollte sie jemand ernst nehmen – ein Wegweiser in die Armut des vorindustriellen Zeitalters. Denn 85 Prozent unseres Energiebedarfs und 90 Prozent aller weltweit produzierten Gegenstände basieren auf fossilen Rohstoffen. Jederzeit verfügbarer, bezahlbarer Strom ist das Blut der Zivilisation und der Schlüssel zu einem menschenwürdigen Leben von Milliarden Menschen. Die einzige für aufstrebende Länder bezahlbare Technologie zu einer flächendeckenden Stromversorgung ist die Verbrennung billiger und verfügbarer Kohle in Kraftwerken.

Prof. Jürgen Althoff, St. Wendel